

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 84 (2013)
Heft: 12: Palliative Care : gut leben bis zum Ende

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Leuenberger, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wenn man sehr alt geworden ist, kann der Tod auch eine Erlösung sein.»



Beat Leuenberger

Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

Wer alt ist, spielt keine Rolle mehr. Was zunächst schockierend tönt, ist in Tat und Wahrheit eine Befreiung. Alte Menschen brauchen keine Rollen mehr zu spielen, die ihnen ein anstrengender Beruf abverlangt. Sie müssen in der Familie nicht mehr Vorbild sein. Und sie müssen sich nicht mehr einer Gesellschaft anpassen, die auf stromlinienförmige Erwachsene setzt. Wer alt ist, darf die Sinnhaftigkeit eines alternden Lebens entdecken, was «genauso wichtig ist wie die Sicherstellung der materiellen Grundlage im Alter». Das sagt der emeritierte St. Galler Soziologieprofessor Peter Gross. In seinem neuen Buch «Wir werden älter. Vielen Dank. Aber wozu?» geht er der Frage nach, zu welchem Gestaltwandel es im Leben kommt, wenn wir erstmals in der Menschheitsgeschichte ein ganzes Leben erleben können, mit Aufstieg und Abstieg.

Bereits ist der Gestaltwandel spürbar: Neuerdings kann der Tod auch eine Erlösung sein. Viele Menschen, die sehr alt werden, haben deshalb keine Probleme mit dem Tod. Vor 150 Jahren sah es noch ganz anders aus. Die Menschen starben in der Regel jung. Den Tod betrachteten sie als Feind.

In der letzten Lebensphase ist allerdings eine besondere Art der Betreuung nötig. Die Fachzeitschrift macht in der Dezembernummer eine Bestandesaufnahme zum Thema Palliative Care. Die Palliativpflege nimmt sich der Menschen dann an, wenn es nicht mehr darum geht, gesund und leistungsfähig in die Gesellschaft zurückzukehren, sondern schmerzfrei und zufrieden Abschied zu nehmen.

Natürlich ist Palliativpflege nicht nur im Alter ein Segen. Seit das neue Erwachsenenschutzrecht in Kraft ist, beschäftigt sich ein ganzer Forschungszweig an unseren Universitäten und Fachhochschulen damit, wie Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung auf Krankheit, Sterben und Tod vorzubereiten sind (Beitrag Seite 32).

Weiter geht die Fachzeitschrift der Frage nach, wie viel Sterben für Pflegefachleute in der täglichen Arbeit erträglich ist

und wie sie sich von der seelischen Belastung erholen (ab Seite 18). Was Palliative Care für die ganze Familie zu leisten vermag, wenn ein Kind sterbenskrank ist, erfahren unsere Leserinnen und Leser im Beitrag Seite 29.

Ein Kind zu verlieren, ist für Eltern schier unerträglich. Kinder, die den Tod vor Augen haben, nehmen dagegen ihr Schicksal oft mit einer beeindruckenden Gelassenheit hin – und mit einer Weisheit, als hätten sie bereits 100 Jahre hinter sich. Eine Weisheit, die im besten Fall auch ein langes Leben mit sich bringt. Der Soziologe Peter Gross erhofft sich sogar, dass das Älterwerden der Menschen zu einer Befriedung der Gesellschaft und zu einem vernünftigeren Umgang mit den Lebensgrundlagen führt. Noch besser täte es unserer gebeutelten Erde, wenn wir jungen Sechzigjährigen damit schon beginnen würden. ●